

## Nachträge zur Kenntnis der kanarischen Rieseneidechsen (*Lacerta simonyi*-Gruppe) (Reptilia, Sauria, Lacertidae)

WOLFGANG BÖHME & WERNER BINGS

Mit 3 Abbildungen

Kürzlich erschien aus der Feder KLEMMERS (1976) ein zusammenfassender Überblick über die aktuellen Kenntnisse der kanarischen Herpetofauna, der eine Grundlage für weiterführende Untersuchungen darstellt. Vermutlich wegen Überschneidung der Drucklegungszeiten war es ihm jedoch nicht möglich, die von uns (BÖHME & BINGS 1975) kurz zuvor publizierte Wiederentdeckung der schon für ausgestorben gehaltenen Hierro-Rieseneidechse (*Lacerta s. simonyi* STEINDACHNER, 1889) mit einzuarbeiten. Diese größte und mächtigste Form der Kanareneidechsen wurde, wie schon früher (KLEMMER 1971, BISCHOFF 1974, SALVADOR 1974), von ihm „therefore regarded as extinct and included ... only for comparison“ (KLEMMER 1976: 449).

Seine Übersichtsarbeit im Hinblick auf die *Lacerta simonyi*-Gruppe zu komplettieren, aber auch unseren eigenen Beitrag (BÖHME & BINGS 1975), der inzwischen — zwei Jahre später — Nachträge und eine Korrektur erfordert, wieder aufzugreifen, ist Ziel der vorliegenden Arbeit.

Wie in unserem oben zitierten Aufsatz berichtet, gelang der Nachweis des Überlebens der Hierro-Rieseneidechse mittels eines im Freiland gefundenen Skeletts und eines lebend gefangenen Pärchens. Da letzteres jedoch durch die örtliche Polizeibehörde beschlagnahmt und nicht zu Zuchtversuchen nach Deutschland gebracht werden konnte, verblieb uns zur Dokumentation der Wiederentdeckung nur besagtes Skelett.

Jedoch wurde durch diese Ereignisse ein breites Interesse an *L. s. simonyi* wachgerufen, das folgende positive Auswirkungen hatte:

- Auf behördliche Veranlassung angefertigte Photos des lebenden Pärchens wurden in den Ortschaften Hierros öffentlich ausgehängt, und ein Begleittext bedrohte denjenigen, der den Eidechsen nachstellte oder dabei half, mit Strafe.
- Die Tagespresse berichtete — auch in Madrid — von der Wiederentdeckung und verhalf so der extrem bedrohten Eidechse zu neuer Popularität.
- Auf Teneriffa formierte sich eine Initiative zum Schutze der kanarischen Fauna („Actua en la Protección de nuestra fauna“), die mit einem Portrait-photo des *simonyi*-Weibchens für ihre Sache warb.

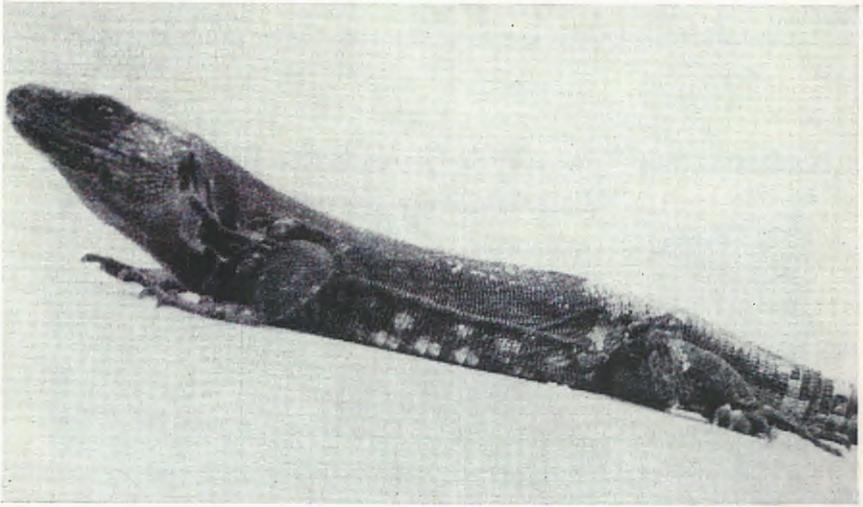


Abb. 1. *Lacerta s. simonyi*-♂ vom Risco de Tibataje, Hierro, mit einer Kopf-Rumpflänge von 215 mm. — Aufn. FELIPE.

*Lacerta s. simonyi*-♂ from the Risco de Tibataje, Hierro, with a head-body-length of 215 mm.

- Schließlich konnten wir erfahren, daß die Spanische Naturschutzbehörde (ICONA) *L. s. simonyi* auf die Liste der geschützten Tierarten gesetzt hat (M. MOLINA BORJA in litt., 12. IV. 1977).
- Doch auch die Publikation durch uns hatte das erfreuliche Ergebnis, *Lacerta s. simonyi* in das Red Data Book der IUCN Aufnahme finden zu lassen (R. HONEGGER in litt., 11. XI. 1975).

Außer dem oben erwähnten Portraitphoto und einer weiteren Aufnahme des Tieres mit beigegebener Zentimeter-Skala, die durch den „Servicio Ecologia“ beim „Cabildo Insular de Tenerife“ angefertigt wurden, uns aber leider bis heute unzugänglich blieben, kamen wir, dank der liebenswürdigen Vermittlung von Frau H. KÖSTER, Hamburg, und Herrn U. HOYER, Stuttgart, in den Besitz zweier weiterer Aufnahmen, die Señor FELIPE, Valverde/Hierro, machen konnte. Während eines das Pärchen — leider unscharf — darstellt, ist das andere, nur das ♂ darstellend, durchaus geeignet, hier publiziert zu werden (Abb. 1) und das Überleben der Eidechse weitaus eindrucksvoller zu dokumentieren, als es das vorher von uns abgebildete Skelett (1975: Abb. 1 u. 2) vermochte. Es kann ferner als Ergänzung zur Arbeit KLEMMERS (1976) dienen, wo fast alle anderen kanarischen *Lacerta*-Formen in Lebendaufnahmen dargestellt sind.

Diesem ersten publizierten Lebendphoto stellen wir die erste bildliche Darstellung einer lebenden *simonyi* gegenüber (Abb. 2), nämlich die hervorragende

Lithographie, die BOULENGER (1891: Taf. 18) seinem Bericht über *Lacerta simonyi* beigab. Die Übereinstimmung der beiden dargestellten Exemplare ist augenfällig, auch wenn man die in der Literatur gegebenen Informationen über die Lebendfärbung (BOULENGER 1891: 202, 1920: 125, SALVADOR 1974: 177) mit den uns gemachten Angaben über die Färbung „unserer“ Exemplare (BÖHME & BINGS 1975: 43) mit hinzunimmt. Da die BOULENGERSCHEN Stücke jedoch von den Salmor-Felsen stammten, ist unserer damaligen Vermutung (1975: 43), zwischen Salmor- und Hierro-Exemplaren könnten Färbungs- und Zeichnungsunterschiede bestehen, vorerst die Grundlage entzogen. Dadurch mußten gleichzeitig Zweifel an der Identität des an gleicher Stelle erwähnten Exemplares aufkommen, das zehn Jahre lang in Wien gehalten und ohne Kenntnis seiner genauen Herkunft von SCHIFTER (1965) als *Lacerta stehlini* bezeichnet worden war. Während die seiner Publikation beigegebenen Abbildungen keine Pholidose-Merkmale hinreichend deutlich erkennen ließen, war es durch von ihm zur Verfügung gestellte Originalphotos möglich, Einzelheiten zu erkennen, die sich als von *stehlini* abweichend erwiesen. Außer der schwarzen Färbung war dies besonders die aus größeren Schildchen bestehende, nicht granuläre Schläfenbeschuppung, die BISCHOFF (1974: 95) und uns (BÖHME & BINGS 1975: 43) dazu führten, das Tier als *L. s. simonyi* anzusehen.



Abb. 2. *Lacerta s. simonyi*-♂ vom Salmor Felsen, mit einer Kopf-Rumpflänge von 220 mm. Nach BOULENGER (1891). — Repro-Aufn. Mus. Koenig (H. UNTE).

*Lacerta s. simonyi*-♂ from the Salmor rock, with a head-body-length of 220 mm. After BOULENGER (1891).

Beim Bemühen, Identität und Herkunft am konservierten Objekt selbst zu ermitteln, stellte sich folgendes heraus:

- Das Tier, Eigentum der Universität Wien, befand sich noch kürzlich, zwölf Jahre nach seinem Tode, in einer Kühltruhe des 1. Zoologischen Institutes, wurde nun aber, dank der Erlaubnis von Herrn Dr. H. SPLECHTNA, dem Naturhistorischen Museum Wien übergeben, von wo aus wir es dann, unter der Inventarnummer NMW 22 518, regulär ausleihen konnten.
- Die Wiener Universität hatte das Tier 1953 von Herrn E. SOCHUREK, Wien, erworben. Wie er uns mitteilte (in litt., 18. I. 1977), war es von L. WIJFFELS am Stadtrand von Las Palmas auf Gran Canaria gesammelt worden.

Damit war nicht nur die Herkunft, sondern gleichzeitig die Identität geklärt, so daß sich die Bezeichnung durch SCHIFTER (1965) doch als richtig erweist. Allerdings erweitert dieses mächtige Einzelexemplar (Abb. 3) unsere Kenntnis der Variabilität der Gran Canaria-Eidechsen nicht unbedeutend:

- Die von BOULENGER (1891, 1920) zur Trennung von *stehlini* und *simonyi* benutzte Temporalbeschuppung (vgl. auch PETERS 1961: 280) erweist sich als inkonstant und zur Trennung beider Formen ungeeignet, da das Wiener Tier hier die bisher nur von *simonyi* bekannte Beschilderung aufweist. Das Collare ist jedoch ganzrandig, wie für *stehlini* typisch.
- Im Gegensatz zu der von KLEMMER (1976: 447) jüngst gemachten Feststellung: „there is no tendency for melanism in its coloration“, belegt das Wiener Exemplar erstmals eine deutliche melanistische Tendenz für *stehlini*, die jedoch nicht einmal ein seltener Einzelfall zu sein scheint, denn über gehäuftes Auftreten stark verdunkelter Individuen, „deren Rückenfarbe als ein dunkles Anthrazit zu beschreiben ist“, berichtete uns zum Beispiel W. DIETRICH (in litt., 18. I. 1976). Die Kopfseitenpartie, bei braunen *stehlini*-♂ mit orangener Signalfärbung ausgestattet, erscheint bei dem melanistischen Wiener ♂ weiß, während alle bekannten *simonyi*-♂ eine von der übrigen Kopf- und Halsregion abgesetzte Signalfärbung der Kopfseiten vermissen lassen.

Ergänzend lassen sich einige Angaben zur Körpergröße und zur relativen Schwanzlänge der beiden großen kanarischen Eidechsenformen machen, zumal die Literatur zu diesem Punkte widersprüchliche Aussagen enthält. So gibt KLEMMER (1976: 447) für *stehlini* eine Kopf-Rumpflänge bis zu 250 mm, eine Gesamtlänge bis zu 800 mm an, wobei *simonyi* nach ihm etwa dieselben Abmessungen besitzt<sup>1</sup>. Dagegen nennt zum Beispiel BOULENGER (1920: 126) für *stehlini* eine maximale Kopf-Rumpflänge von 152 mm, SALVADOR (1974: 181) gar eine maximale Gesamtlänge von nur 450 mm. Das Wiener ♂ belegt hier mit seiner 240 mm Kopf-Rumpflänge (der Schwanz ist regeneriert) eindeutig die von KLEMMER gegebene Größenordnung. Aus beiden von ihm gegebenen Maximalmaßen ergibt sich ferner, daß der Schwanz mehr als doppelt körperlang ist, was übrigens auch schon für das schlüpfende Jungtier und für Halbwüchsige gilt (BISCHOFF 1974: 102, Tab.; BINGS unveröff.). Diese Proportionsverhältnisse, die

<sup>1</sup> Die bei KREFFT (1950: 439) für *simonyi* angegebene Größenordnung „mit fast 60 cm Körperlänge“ ist sicher ein Lapsus.

im wesentlichen auch für die Formen von *L. galloti* gelten, dürfen wir sicher ebenfalls auf die nah verwandte *simonyi* extrapolieren, wogegen die Perleidechse (*L. lepida*) in allen drei derzeit unterschiedenen Formen (*pater*, *nevadensis* und *lepida*) weniger als doppelt körperlange Schwänze besitzt; die Jungen sind besonders kurzschwänzig.

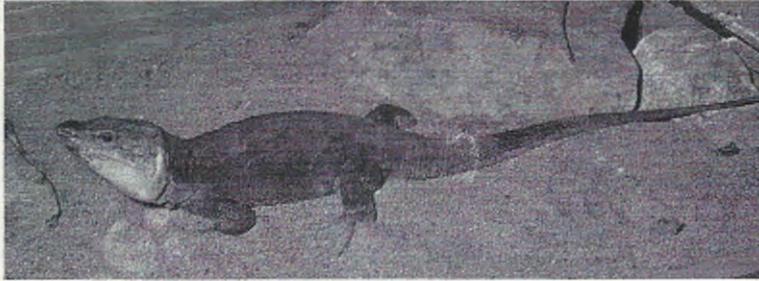


Abb. 3. *Lacerta s. stehlini*-♂ (NMW 22 518) mit einer Kopf-Rumpflänge von 240 mm. — Aufn. H. SCHIFTER.

*Lacerta s. stehlini*-♂ (NMW 22 518) with a head-body-length of 240 mm.

Wenn wir also bei dem von SALVADOR (1971: 318) vermessenen, ebenfalls schwanzbeschädigten *simonyi*-♀ vom Salmor-Felsen, mit seiner Kopf-Rumpflänge von 255 mm, nicht *lepida*-, sondern *stehlini*-Proportionen zugrundelegen, erhalten wir als Gesamtlänge eines unbeschädigten ♀ über 800 mm! Da aber bei allen Kanareneidechsen, soweit bekannt, die ♂ wesentlich größer als die ♀ werden, erscheinen uns die Berichte der auf Hierro ansässigen Fischer und Hirten über meterlange Exemplare durchaus im Bereich des möglichen. *L. s. simonyi* liegt also durchaus in einer höheren Größenklasse als die ihr verwandte *stehlini*, zumal, wenn man bedenkt, wieviel stärker sich die Differenzen der maximalen Länge im Körpergewicht niederschlagen.

#### Danksagung

Um uns mit *Lacerta s. simonyi* beschäftigen und uns für ihre Erhaltung einsetzen zu können, sind wir nach wie vor auf die Hilfe und Vermittlung von Freunden und Kollegen angewiesen. Es unterstützten uns inzwischen in äußerst dankenswerter Weise: Señor FELIPE, Valverde, durch das von ihm gemachte Photo des *simonyi*-♂; Frau H. KÖSTER, Hamburg, und Herr U. HOYER, Stuttgart, die den Erhalt des Photos vermittelten; Señor M. MOLINA BORJA, La Laguna, der uns über Aktivitäten zum Schutze der Eidechse auf den Kanarischen Inseln unterrichtete.

Die Identität des Wiener Tieres war nur zu klären durch die bereitwillige Hilfe der Herren Dr. H. SCHIFTER, E. SOCHUREK, Dr. H. SPLECHTNA und Dr. F. TIEDEMANN, alle Wien. Dr. SCHIFTER stellte zudem die Lebendaufnahme zur Verfügung. Schließlich verdanken wir Herrn Dr. W. DIETRICH, Bochum, einige seiner noch unveröffentlichten Feldstudien an der Gran Canaria-Eidechse.

## Zusammenfassung

Unsere frühere Arbeit (BÖHME & BINGS 1975) über den Status von *Lacerta s. simonyi* sowie die kurz darauf erschienene Arbeit von KLEMMER (1976) über die kanarische Herpetofauna, erfordern folgende Nachträge:

1. Das Überleben von *L. s. simonyi* bis heute kann erstmals durch die Photographie eines lebenden Exemplares dokumentiert werden.
2. Die stark bedrohte Eidechse wurde inzwischen durch die Spanische Naturschutzbehörde (ICONA) unter Schutz gestellt und wird in das Red Data Book der IUCN aufgenommen.
3. Die Exemplare von den Salmor-Felsen und von Hierro selbst stimmen nach den vorhandenen Daten in Zeichnung und Färbung überein.
4. Die Schläfenbeschuppung erweist sich zur Trennung von *simonyi* und *stehlini* als ungeeignet.
5. Wie bei den anderen kanarischen Lacerten, gibt es auch bei *L. s. stehlini* Tendenz zum Melanismus.
6. Während *L. s. stehlini* bis zu 800 mm maximale Gesamtlänge erreichen kann, wird *L. s. simonyi* deutlich größer. Männliche Exemplare bis zu einem Meter Länge können vorkommen.

## Summary

Our former paper (BÖHME & BINGS 1975) on the status of *Lacerta s. simonyi* and the paper by KLEMMER (1976) on the Canarian herpetofauna make the following additional points necessary:

1. The current existence of *L. s. simonyi* can be documented for the first time by a photograph of a living specimen.
2. This extremely endangered lizard has been protected by the Spanish Natural Protection Institution (ICONA), and will be listed in the Red Data Book by the IUCN.
3. Specimens from the Salmor rocks and from Hierro are identical in colour pattern and markings.
4. The temporal scalation has been shown to be variable, thus it is useless for distinguishing *L. s. simonyi* and *stehlini*.
5. As in the other Canarian lacertids *stehlini* also shows a tendency towards melanism.
6. *L. s. stehlini* reaches a maximum total length of 800 mm, whereas *L. s. simonyi* grows remarkably larger. Male specimens from up to one meter can occur.

## Schriften

- BISCHOFF, W. (1974): Beobachtungen bei der Pflege von *Lacerta simonyi stehlini* (Sauria: Lacertidae). — Salamandra, 10 (3/4): 93—103. Frankfurt am Main.
- BÖHME, W. & BINGS, W. (1975): Zur Frage des Überlebens von *Lacerta s. simonyi* STEINDACHNER (Sauria: Lacertidae). — Salamandra, 11 (1): 39—46. Frankfurt am Main.
- BOULENGER, G. A. (1891): On Simony's lizard, *Lacerta simonyi*. — Proc. zool. Soc. Lond., 1891: 201—202. London.
- — — (1920): Monograph of the Lacertidae I. — London (Trustees Brit. Mus.).

- KLEMMER, K. (1971): Die Echten Eidechsen. — In: GRZIMEKS Tierleben, 6: 285—307. München, Zürich.
- — — (1976): The Amphibia and Reptilia of the Canary Islands. — In: Biogeography and ecology in the Canary Islands, S. 433—456. The Hague (Junk).
- KREFFT, G. (1950): Beiträge zur Kenntnis der kanarischen Echsenfauna. — Zool. Anz., 145: 426—444. Leipzig.
- PETERS, G. (1961): Die Perleidechse (*Lacerta lepida* DAUDIN) gehört zum Subgenus *Gallotia* BOULENGER. — Mitt. zool. Mus. Berlin, 37: 271—285. Berlin.
- SALVADOR, A. (1971): Nota sobre el lagarto negro gigante de Canarias, *Lacerta simonyi*. — Bol. R. Soc. Española Hist. nat. (Biol.), 69: 317—320.
- — — (1974): Guia de los anfibios y reptiles españoles. — 282 S. Madrid (Icona).
- SCHIFTER, H. (1965): Langjährige Haltung einer *Lacerta steblini*. — Aquar.-Terrar.-Z., 18: 22—24. Stuttgart.

Verfasser: Dr. WOLFGANG BÖHME, Zoologisches Forschungsinstitut und Museum A. Koenig, Adenauerallee 150—164, 5300 Bonn; WERNER BINGS, Zur Marterkapelle 81, 5300 Bonn-Lengsdorf.